

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis mittags 12 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierjährlich 1 Mk. 25 Pf. Einzelne Anz. 5 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.  
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291 R.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn G. Stiegler; in Penig bei Frau Kaufmann Max Härtig, Leipzigerstr. 163; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolfenburg bei Herrn Ernst Köpcke; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Krüger.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rusdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenburg und Ziegelheim.

No 136.

Sonntag, den 14. Juni

1896.

**Witterungsbericht**, aufgenommen am 13. Juni, nachm. 4 Uhr.  
Barometerstand 763 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 19,5° C. (Morgens 8 Uhr + 16°) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 76%. Thaumvolt + 15 Grad. Windrichtung: Nordwest.  
Daher Witterungsaussichten für den 14. Juni: Halbheiter, Gewitterneigung.

### Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Ackergrundstücken soll

**Montag, den 22. Juni 1896,**  
Nachmittags 4 Uhr,

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen um das Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, an Ort und Stelle verpachtet werden. Als Versammlungsort wird die Steinbrücke auf dem Acker bestimmt.

Waldenburg, den 6. Juni 1896.

Der städtische Wirtschaftsausschuss.  
Ed. Klemm.

### Kirchverpachtung.

Die diesjährige Nutzung von den fiskalischen Kirchbäumen an den Straßen der nachgenannten Amtsstraßenmeisterdistricte soll gegen sofortige baare Bezahlung und unter den sonstigen, vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden, als:

1.  
**Freitag, den 19. Juni dss. Jss.,**  
Vormittags 11 Uhr

in der Schützenhalle in Glauchau die Nutzung der Aaleen im Glauchauer Amtsstraßenmeisterdistricte,

2.  
**Sonnabend, den 20. Juni dss. Jss.,**  
Nachmittags 2 Uhr

im alten Schießhause in Richtenstein die Nutzung der Aaleen im Richtensteiner Amtsstraßenmeisterdistricte.

Zwickau und Glauchau, am 11. Juni 1896.

Königliche Straßen- u. Wasser-Bauinspektion. Königliche Bauverwaltung.  
Dühnert. Liebsher.

### Kirchverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung an den fiskalischen Straßen des Bauverwaltungsbereichs Rochlitz soll gegen sofortige Baarzahlung unter den bei den Terminen bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, und zwar:

**Mittwoch, den 17. Juni dss. Jss., vorm. 3/10 Uhr**  
im Gasthose zu „Stadt Leipzig“ in Rochlitz

diejenige des Amtsstraßenmeisterbezirks Rochlitz und von Abth. 3 der Mittweida-Rochlitzer Straße;

**Donnerstag, den 18. Juni dss. Jss., nachm. 4 Uhr**  
in Rührichs Gasthof zu Erlau

diejenige des Amtsstraßenmeisterbezirks Mittweida außer von Abth. 3 der Limbach-Mittweidaer Straße;

**Freitag, den 19. Juni dss. Jss., vorm. 1/11 Uhr**  
in Reizig's Restaurant in Penig

diejenige des Amtsstraßenmeisterbezirks Penig außer von Abth. 1 und 2 der Limbach-Mittweidaer Straße;

**an demselben Tage, nachm. 4 Uhr**  
im Gasthof „zum Adler“ in Burgstädt

diejenige von Abth. 1-3 der Limbach-Mittweidaer Straße.

Nähere Auskunft über die einzelnen Pachtstrecken vermögen die Herren Amtsstraßenmeister und sämmtliche Straßenwärter zu ertheilen.

Grimma und Rochlitz, am 11. Juni 1896.

Königl. Straßen- u. Wasser-Bauinspektion. Königl. Bauverwaltung.

Köhler.

Voigt.

### Schneidelreißig-Auction auf Oberwaldenburger Revier.

Im Gasthof zur „Rake“ in Obertirschheim sollen

**Donnerstag, den 18. Juni 1896,**  
von vorm. 9 Uhr an

ca. 250 Rmtr. fi. Schneidelreißig, aufbereitet in den Abth. 19, 28, 41, 55, 63, versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

### Kirchverpachtung.

**Mittwoch, den 17. Juni cr.,**  
Nachmittags 3 Uhr

soll die diesjährige Kirchennutzung von ca. 300 Stück tragbaren Bäumen an den Herrschaftlichen Straßen und Wegen in Glauchauer und Wernsdorfer Flur unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich zu dem angeetzten Termin in der Erbschenke zu Wernsdorf einfinden.

Glauchau, am 1. Juni 1896.

Gräflich Schönburgisches Rentamt Hinter-Glauchau.

Schmidt.

Waldenburg, 13. Juni 1896.

Daß bei der Errichtung von Monumenten für große Männer ein starker poetischer Zug vorwaltet, ist selbstredend, wenigstens bei uns in Deutschland, die wir noch nicht zu einer solchen Massenfabrikation von Denkmälern gediehen sind, wie sie beispielsweise bei unseren republikanischen Nachbarn im Westen in neuester Zeit üblich geworden ist. Mit trockener Alltagsprosa und Werkeltags-händen kann man eine solche Gelegenheit nicht feiern, dazu gehört immer etwas gehobene Stimmung, und sie äußert sich schon in der Anlage des Denkmals. Aber selten, sehr selten ist die Poesie, Gemüth und Gefühl so in den Vordergrund getreten, wie bei dem großartigen Monument, welches die deutschen Krieger ihrem einstigen Kriegsherrn, dem ersten Hohenzollernkaiser, auf dem fagen- und poesieumwobenen Kyffhäuser, zwischen dem Harz und Thüringen, an der Grenze zwischen Nord- und Mitteldeutschland, errichten wollten und nunmehr errichtet haben. Nicht wohl gar zu viele Deutsche haben den Berg selbst besucht, Alle aber kennen ihn von früher Jugend an aus Gedichten und Sagen, die Poesie hat

um den alten Kyffhäuserberg einen Kranz von ewigjungem und ewigrünem Reiz gesponnen, den ihm kein Sturm, kein Reid und Streit, kein Haß und kein Hader in unseren Tagen rauben wird.

Seit Jahrhunderten läuft schon im deutschen Volksmunde die Sage vom Kaiser Friedrich dem Rothbart, der Schwere sah, dessen Regiment aber auch vom lichten Schimmer höchsten Glanzes verklärt war und nach welchem bald der helle Stern des heiligen römischen Reiches deutscher Nation erblich, daß er im Kyffhäuser harren und warten sollte, bis das Reich wieder zu neuer Macht und Herrlichkeit erstanden sei. In Zeiten schweren Druckes und düsterer Zukunft hat das Volk die Sage aus sich selbst herausgefunden, als es sich vor den Vätern überkommenen Erzählungen vom großen Reichsfest Barbarossa's zu Mainz erinnerte, und in der stillen Hoffnung hat es sich wohl lange aufrecht gehalten, daß der gewaltige Kaiser aus dem Erdenchoß wieder ans Licht heraussteigen werde, mit Schild und Schwert, mit Krone und Scepter, um seinem Volke wieder Recht zu bringen und Freiheit und Glück und Ehre. Und Sage

und Poesie haben den ursprünglichen Kern immer mehr erweitert, in farbenreichen, duftenden Ranken schlang sich mehr und mehr an heiteren und ersten Geschichten um den alten Berg, und Vielen ward aus dem Allen eine felsenfeste Gewißheit, an Dem zu rütteln und zu zweifeln ihm nicht erlaubt schien. Und wie vor Zeiten sagt und singt unsere deutsche Jugend noch heute mit froher Lust und heiliger Andacht vom Kyffhäuserberg und vom Kaiser Barbarossa.

Die Erde hielt, was die Erde hatte, Kaiser Barbarossa, der auf dem Kreuzzuge in Kleinasien ertrank, ist nicht wieder an das Licht emporgestiegen, mochten auch noch so schwere Tage über das Volk zwischen dem Nordmeer und den Alpen hereinbrechen. Und der Muth der Nation ward unter ihnen auch geringer, es gab eine Zeit, wo nur der gottbegnadete Dichter noch vom alten Kaiser Barbarossa und vom Kyffhäuser träumte und sang, aber in seinen Versen sprach er aus, was doch das Volksgemüth im Stillen bewegte, nur daß es dort mehr ein unverstandenes Ahnen war. Und Jahre verrannen und wiederum Jahre. Am deutschen Volkshimmel wetter-